

22.11.17 Putbus

Orgel: Vorspiel
Pastor: Begrüßung, Bibelwort
Gemeinde: Amen.
Lied Nr. 146

GEMEINSAME BEICHTE

Pastor: Unser Herr Jesus Christus spricht zu Petrus:
Ich will dir des Himmelreiches Schlüssel geben:
alles, was du auf Erden binden wirst,
soll auch im Himmel gebunden sein,
und alles, was du auf Erden lösen wirst,
soll auch im Himmel gelöst sein.
Und zu seinen Jüngern spricht der Herr:
Nehmet hin den Heiligen Geist!
Welchen ihr die Sünden erlasset,
denen sind sie erlassen
und welchen ihr sie behaltet,
denen sind sie behalten.

Lasset uns beten

Pastor: Herr, Du erforschest mich
und kennest mich.

Gemeinde: Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es;
Du verstehst meine Gedanken von ferne.

Pastor: Ich gehe oder liege, so bist Du um mich
und siehst alle meine Wege.

Gemeinde: Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das Du, Herr, nicht schon wüßtest.

Pastor: Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Gemeinde: Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Pastor: Herr, erbarme Dich.

Gemeinde: Christe, erbarme Dich; Herr, erbarme Dich.

Pastor: Höret Christi Wort:
(die Gemeinde erhebt sich)

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Amen

Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

So lasset uns denn vor Gott einander bekennen und füreinander beten.

Ich bekenne vor Gott, dem Allmächtigen, daß ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken und aus eigener Kraft mich nicht erlösen kann. Darum bitte ich euch: Betet für mich zum Herrn, unserm Gott!

Gemeinde: Der allmächtige Gott erbarme Sich deiner, Er vergebe dir deine Sünde und führe dich zum ewigen Leben.

Pastor: A m e n

Gemeinde: Wir bekennen vor Gott, dem Allmächtigen, daß wir gesündigt haben in Gedanken, Worten und Werken und aus eigener Kraft uns nicht erlösen können. Darum bitten wir dich: Bete für uns zum Herrn, unserm Gott!

Pastor: Gott erbarme Sich euer, Er vergebe euch eure Sünde und führe euch zum ewigen Leben.

Gemeinde: A m e n

Pastor: Wir nehmen Zuflucht zu der grundlosen Barmherzigkeit Gottes, unseres himmlischen Vaters, begehren Gnade um Christi willen und sprechen:
Gemeinde: Gott sei uns Sündern gnädig.

G e b e t s s t i l l e

Pastor: Wie ihr glaubt, so geschehe euch. In Kraft des Befehls, den der Herr seiner Kirche gegeben hat, verkündige ich dir, der Gemeinde Jesu Christi: **Dir ist deine Sünde vergeben**, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gemeinde: Amen.

Pastor: Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, daß euer Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich bewahrt werde auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.
Getreu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.
Gehet hin in Frieden.

Die Gemeinde setzt sich.

Gemeinde: **Lied** Nr. 366,1-4

Lektor(in): Ankündigung des Evangeliums
(die Gemeinde erhebt sich)

Gemeinde: Ehr sei dir, o Herre
Lektor(in): Lesung des Evangeliums

Das Evangelium für diesen Tag steht geschrieben bei Lukas im 13. Kapitel

Jesus sagte dies Gleichnis:
„Es hatte einer einen Feigenbaum,
der war gepflanzt in seinem Weinberg,
und er kam und suchte Frucht darauf

- 4 -

und fand keine.

Da sprach er zu dem Weingärtner:

Siehe, ich bin nun drei Jahre lang gekommen
und habe Frucht gesucht an diesem Feigenbaum
und finde keine.

So hau ihn ab!

Was nimmt er dem Boden die Kraft?

Er aber antwortete und sprach zu ihm:

Herr, laß ihn noch dies Jahr,

bis ich um ihn grabe und ihn dünge;
vielleicht bringt er doch noch Frucht;
wenn aber nicht, so hau ihn ab“.

Amen.

Gemeinde: Lob sei dir, o Christe

Glaubensbekenntnis

Lied Nr. 343,1-3

Pastor: Predigt über Mt 12,33-37

Liebe Gemeinde,

Religion kommt derzeit nicht gut weg in der öffentlichen Meinung. Mittlerweile wird jede, auch die friedlichste Religion, mit Fanatismus, Verbohrtheit und einem gewissen Hang zu Gewalt in Verbindung gebracht. Daran sind aber nicht die jeweiligen Religionsstifter schuld, die meist nichts anderes wollten als eine bessere Zukunft für ihr Volk und für die gesamte Menschheit. Aber leider war es fast immer so, dass ihre Anhänger und Anhängerinnen in späterer Zeit die einzig wahre Lehre aus ihren

Glaubenssätzen machten. Und die muss natürlich verteidigt werden. Notfalls mit Gewalt.

Zu der Zeit, als Jesus lebte, waren es die Pharisäer, die sich für besonders fromm hielten. Sie haben Jesus bekämpft, weil er in ihren Augen eine neue Lehre gebracht hat. Und die konnte ja nur falsch sein – „wo kommen wir denn hin, wenn Jeder einfach macht, was er will? Das haben wir ja noch nie so gemacht; und da könnte ja Jeder kommen...!“.

Bei Matthäus im 12. Kapitel werfen sie ihm vor, er treibe den Teufel mit dem Beelzebub aus. Jesus hat daraufhin nachgewiesen, dass das gar nicht möglich sei: Wenn man nämlich Böses mit Bösem bekämpft, kommt am Ende nur Böses heraus. Er aber schafft nachweisbar Gutes, indem er Kranke heilt und ihnen den Sinn ihres Lebens zurückgibt. Und dann sagt er zu ihnen:

*»Entweder ein Baum ist gut.
Dann sind auch seine Früchte gut.
Oder der Baum ist schlecht
und dann sind auch seine Früchte schlecht.
Denn an seinen Früchten könnt ihr den Baum erkennen.
Ihr Schlangen!
Wie könnt ihr Gutes reden, wenn ihr böse seid?
Denn wovon das Herz voll ist,
davon redet auch der Mund.
Ein guter Mensch holt
aus der guten Schatzkammer in seinem Innern
nur Gutes hervor.
Ein schlechter Mensch holt
aus seiner schlechten Schatzkammer
nur Schlechtes hervor.*

*Aber ich sage euch:
Am Tag des Gerichts werden die Menschen
Rechenschaft ablegen müssen
für jedes sinnlos daher gesagte Wort!
Denn aufgrund deiner eigenen Worte
wirst du freigesprochen.
Und aufgrund deiner eigenen Worte
wirst du schuldig gesprochen.»*

Ob ein Baum zu etwas nütze ist oder nicht, das erkennt man daran, was er für Früchte hervorbringt. Dass Jesus Gutes schafft, das kann jeder deutlich sehen: Neben ihm steht ein Mann, der durch die Macht des Bösen jahrelang stumm gewesen ist. Jetzt kann er wieder reden. Damit hat sich das Gerede der Pharisäer eindeutig als das erwiesen, was es ist: Leeres, sinnloses Geschwätz. Und das ist eine Sünde gegen den Heiligen Geist; etwas, das Jesus überhaupt nicht ausstehen kann. Darum geht er seine Gegner jetzt auch in ziemlich hartem Tonfall an: "*Ihr Schlangen!*", sagt er zu ihnen, "*wie könnt ihr Gutes reden, wenn ihr böse seid?*".

Damit hat er den Spieß umgedreht: Nicht er ist es, der böse Frucht hervorbringt, sondern die anderen mit ihren Unterstellungen. Dabei wäre außer ihm wohl kaum jemand zu seiner Zeit auf die Idee gekommen, ausgerechnet die Pharisäer als böse zu bezeichnen. Im Gegenteil: Das waren eigentlich die besonders Guten; die Frommen, die sich ernsthaft bemühten, Gottes Gebote besser zu erfüllen als alle anderen.

Und wenn da nun plötzlich einer kommt, in Gottes Namen auftritt und Seine heiligen Gebote umdeutet, dann muss

man doch wohl auch mal nachfragen dürfen, mit welchem Recht er das eigentlich tut. Das ist an sich nicht böse, sondern sogar notwendig und geboten. Böse werden ihre Fragen erst dadurch, dass sie gar keine echten Fragen sind, sondern Fangfragen. Jesus erkennt die heimliche Absicht hinter ihren Worten und weiß, sie wollen ihn in Wirklichkeit nur auf's Kreuz legen - im wahrsten und brutalsten Sinne des Wortes: Sie wollen ihn am Kreuz hängen sehen!

Und da kann natürlich nichts Gutes herauskommen! Eine so verbohrtete Ansicht kann nur eines hervorbringen: Mord und Totschlag! Damit erweisen sich gerade die Pharisäer, die doch immer nur das Gute tun wollen, als diejenigen, die mit ihren Worten das größte Unheil anrichten. Und deswegen werden sie von Jesus ernsthaft verwahrt: *Am Tag des Gerichts werden die Menschen Rechenschaft ablegen müssen für jedes sinnlos daher gesagte Wort! Denn aufgrund deiner eigenen Worte wirst du freigesprochen. Und aufgrund deiner eigenen Worte wirst du schuldig gesprochen*

Das muss den Pharisäern enorm gegen den Strich gegangen sein. Denn sie waren doch davon überzeugt, dass wir im Jüngsten Gericht allein nach unseren Taten beurteilt werden, und eben nicht nach unseren Worten. Nicht umsonst haben sie sich so große Mühe gegeben, auch ja nicht das geringste Gebot aus der Bibel zu übertreten. Sie haben viel Gutes getan, den zehnten Teil ihres Einkommens für die Armen gegeben, gefastet und gebetet, wie es vorgeschrieben war. Bei keinem Gottesdienst haben sie gefehlt - und das alles nur, damit sie eines Tages gut dastehen, wenn Gott sie fragen wird, was sie aus ihrem Leben gemacht haben.

Denn eines ist ja wohl unbestritten: So wie ein Baum beurteilt wird nach den Früchten, die er hervorbringt, werden wir Menschen nach unseren Taten beurteilt, und nicht nach unseren vielleicht noch so guten Absichten und Gedanken. Nicht umsonst fordern gerade heute immer mehr Menschen die Kirche auf, ihren guten Worten auch endlich einmal Taten folgen zu lassen. Der weitaus beliebteste Taufspruch war eine ganze Zeit lang ein Wort aus dem 1. Johannesbrief: "Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit". Und das ist die reine Wahrheit: Wenn der Taufe nicht auch Taten folgen, dann bleibt unser ganzer Glaube nutzlos.

Aber eben auf den kommt es an, wenn wir wirklich glücklich werden wollen oder gar die ewige Seligkeit erlangen. Denn was wäre das wohl für eine Liebe, die aus reinem Pflichtgefühl gegeben wird; weil es eben Vorschrift ist? Den Unterschied merkt jedes Kind: ob die Patentante es wirklich mag, oder ob sie nur deshalb Bontjes mitbringt, weil das eben so dazugehört! Und auch wer im Beruf oder privat für andere Menschen da ist, spürt den Unterschied, ob er seine Arbeit aus innerer Überzeugung heraus tut, aus Liebe und in gutem Vertrauen, oder eben nur, weil es sich halt so gehört.

Gute Frucht bringt auf Dauer nur der Baum, der im Kern gesund ist, der einen tragfähigen Stamm und eine gute Wurzel hat. Ob das, was ein Mensch tut, gut ist oder nicht, das entscheidet sich auf Dauer nicht allein daran, ob es andere Menschen glücklich macht. Wichtig ist auch, wie es im Inneren des Wohltäters aussieht. Denn darum legt Jesus so großen Wert auf die Worte: *wovon das Herz voll*

ist, davon redet auch der Mund – in der Übersetzung von Martin Luther ist das zum Sprichwort geworden: **Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.**

Worte sind nicht nur Schall und Rauch. Sie geben Auskunft über den wahren Geisteszustand des Redenden; sie vermitteln dem Leben Sinn und dem Menschen Verstand; sie helfen, die Welt zu verstehen. Denn durch das Wort ist die Welt ja erst geschaffen worden: Gott sprach "es werde Licht". Worte haben also Macht und bewirken viel Gutes. Wer aber nur gedankenlos nachplappert, was andere ihm vorgebetet haben, wer ohne Sinn und Verstand in den Tag hineinlebt und nichts als nutzloses Geschwätz hört und von sich gibt, der oder die wird niemals glücklich werden. Im Gegenteil: Das ist die Hölle; die ewige Verdammnis.

Nur leider: Das vergessen wir alle allzu leicht und immer wieder. Wie oft sind wir genau wie die Pharisäer in dieser alten Geschichte! Wir wollen nur das Beste und machen damit unseren Mitmenschen das Leben zur Hölle - denn wir wissen gar nicht, was für sie das Beste ist, weil wir ihnen kein Wort gönnen und auch nicht bereit sind, ihnen wirklich zuzuhören. Wir reiben uns auf, in unserem Job oder sonstwo, für andere Menschen, und wissen gar nicht, wofür. Denn glücklich macht es uns nicht.

Da ist es schon gut, wenn es wenigsten einen Tag gibt, an dem wir uns daran erinnern lassen, was wirklich Sinn gibt und wie wir selig werden können. Besser wäre es allerdings, wenn wir nicht nur einmal im Jahr, sondern jeden Sonntag daran denken würden. Am allerbesten ist es aber, sich jeden Tag zu vergewissern, was es heißt, an Jesus Christus zu glauben. Aus der täglichen Lesung der Bibel hören wir Worte, die dem Leben Sinn geben. Im

Gebet können wir darauf antworten mit unseren eigenen Worten. Und wenn wir gerade mal nicht in der Bibel lesen oder beten, dann können wir durch unsere Worte und Taten wahr machen, was geschrieben steht im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums: "Das Wort ist Fleisch geworden".

Jesus Christus, das fleischgewordene Wort Gottes, ist es, was unserem Leben im Innersten Sinn gibt. Er ist der Stamm an unserem Lebensbaum. Dieser Baum hat seine Wurzeln in Gerechtigkeit und Frieden. Seine Blätter geben Schutz und Schatten für die gesamte Schöpfung, und seine Früchte sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Wer sich trennt von allem sinnlosen Geschwätz, von bösen Gedanken loskommt und in Zukunft darauf verzichtet, andere auf's Kreuz legen zu wollen, wird frei und kann zu diesem guten Baum des Lebens kommen.

Das nennt man Umkehr, oder Buße. Sie kommt von Gott und beginnt tief innen, da, wo in uns die Worte entstehen, und hat Auswirkungen, die weit über uns selbst hinausgehen: *Ein guter Mensch holt aus der guten Schatzkammer in seinem Innern nur Gutes hervor.* Um ein guter Mensch zu sein, braucht man nicht unbedingt religiös zu sein. Aber es hilft, sich an Jesus und seine Worte zu halten.

A m e n .

Gemeinde: Lied Nr. 196

Pastor: Abkündigungen

Kollekte: eig. Gemeinde

So 09.00 h Vilmnitz
 10.30 h Putbus
 14.00 h Kasnevitz

Gemeinde: Lied Nr. 224

Pastor: Großes Kirchengebet (Fürbitten)

Jesus Christus, als Gottes gutes Wort
bist du zu uns gekommen
und lässt uns Gottes Liebe und Gnade erfahren.
Dafür danken wir dir.

Wir kommen zu dir und bekennen,
wie wenig wir auf dich vertrauen.
Wir denken daran,
wie oft wir mit unseren Worten zerstören,
verletzen und Streit entfachen.

Wir bitten dich:
Schenke uns Worte der Zuneigung und des Trostes
für die Menschen in unserer Umgebung,
die allein sind oder in Not.

Gott, wir bitten dich:
Schenke Worte der Liebe und der Versöhnung –
für uns und die Menschen an unserem Ort.
Schenke uns heilende Worte da,
wo wir einander nicht geachtet oder verletzt haben.

Wir bitten dich:
Schenke Worte der Verständigung und der Achtung
für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft,

- 12 -

für alle, die in den Medien arbeiten,
für uns und alle, die sich am öffentlichen Leben beteiligen,
dass wir freundlich miteinander umgehen
und gemeinsam Zukunft gestalten,

Verwandle uns alle in der Kraft des Heiligen Geistes,
dass wir mit unserm Reden und Tun dich preisen,
der Du dreieinig lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach: Werkstatt für Liturgie und Praxis

Gemeinde Amen

Pastor: Der Herr sei mit euch...

Gemeinde ...und mit deinem Geiste

Pastor: Die Herzen in die Höhe!

Gemeinde Wir erheben sie zum Herren.

Pastor: Lasset uns Dank sagen dem Herren,
unserm Gotte

Gemeinde Das ist würdig und recht

Pastor: Großes Dankgebet

Gemeinde Sanctus

Gemeinde (*erhebt sich*): Vaterunser

Pastor: Einsetzungsworte

Gemeinde:

I: Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd'
der Welt, erbarm dich unser. :I Christe, du Lamm
Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, gib uns dei-
nen Frieden. Amen.

- AUSTEILUNG -

Pastor: Dankgebet

Gemeinde: A m e n

Pastor: Gehet hin im Frieden des Herrn

Gemeinde:

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Pastor: Segen

Orgel: Nachspiel